

Die Zauberer im Zirkuszelt

Das Herbert Pixner Projekt spielt ein fulminantes Aufgalopp-Konzert des drumherum

Regen. Eine Sorge hatte drumherum-Organisator Roland Pongratz nach dem fulminanten Aufgaloppkonzert am Mittwochabend im Zirkuszelt: „Wie sollen wir das denn in zwei Jahren noch toppen?“ fragte Pongratz. Und in dem Augenblick kam gerade der Mann zum Zeltingang herein, der die Messlatte so verdammt hoch gelegt hatte. Der Südtiroler Herbert Pixner, der mit seinem Herbert Pixner Projekt die Zuhörer in den vergangenen zweieinhalb Stunden verzaubert hatte. Sofort war er umringt, musste CDs signieren, für Selfies posieren, mit Geduld und Freundlichkeit haben er und seine Musikerkollegen das erledigt. „Woar ganz schee“, sagte er, und dass sie sich unheimlich wohl gefühlt hätten, und dass es schon zu spüren gewesen sei, dass da ein musikverständiges Publikum unter dem Dach des Zirkuszelt saß.

Vor vier Jahren war er schon einmal beim drumherum. Seine Steirische hatte er damals schon dabei, im offiziellen Programm spielte er nicht. Ein Kamerateam von Servus TV begleitete ihn damals, als er übers Festival schlenderte, mal hier und mal dort mitspielte. Am Mittwochabend war nichts mit Mitspielen, da waren er und seine Schwester Heidi Pixner (Harfe), Gitarrist Manuel Randi und Werner Unterlercher am Bass die Hauptakteure. Sie hatten das äußerst konzentrierte Publikum vom ersten Ton an gepackt. Mit Pixners Mischung von Welt- und Volksmusik, jazzigen und rockigen Anklängen. Mit dem genialen Zusammenspiel zwischen Gitarre und Steirischer. Da brauchte es nur eines

Blicks, einer klitzekleinen Geste, und die Mitmusiker wussten, wie es lang geht.

„Best of“ heißt das Programm, ein Programm mit den Lieblingsstücken der Musiker. In Regen hat das Herbert Pixner Projekt dieses Programm zum letzten Mal gespielt. „Ja, ein bisserl Wehmut ist schon dabei“, sagte Pixner nach dem Konzert – und vor dem Abbauen. Das das Projekt auch selbst erledigt. Keine Helfer, keine Roadies.

Neben der unglaublichen Musi-

Weitere Bilder unter
www.pnp.de/fotostrecke

kalität und Virtuosität der Projekt-Musiker bestach die Dynamik. Laute und richtig krachende Stücke wechselten ab mit Pianissimo-Passagen, in denen außer einem ganz dünnen Zirpen der Steirischen nichts zu hören war. Und in denen das Publikum förmlich den Atem anhielt, um ja die Stimmung nicht zu stören. Und zwischen den

Stücken unterhielt Pixner mit Geschichten vom Blues Brandner, der erst den Tod überlistet, aber fürs ewige Leben damit zahlen muss, immer und immer wieder volkstümlich Schunkelmusik zu spielen. Oder er sagte das Stück über die Schönen Seherinnen an: „Auf gut tirolerisch: Beautiful Seeress.“

Zwei lange Zugaben – dann war es aus, das Konzert, das die Zuschauer beseelt in eine laue Nacht entließ.
Michael Lukaschik



Die Fender Stratocaster und die Steirische gehen zusammen, wenn man die Instrumente so beherrscht und so musikalisch ist wie das Herbert Pixner Projekt. Manuel Randi (Gitarre), Herbert Pixner (Steirische), Heidi Pixner (Harfe) und Werner Unterlercher (Bass) begeisterten das Publikum im Zirkuszelt.
– Foto: Lukaschik